

Wachsen ist *nicht nur eine Zusage*: „**Du darfst** wachsen!

... du musst nicht für immer bleiben, wer du bist.

... du musst nicht für immer dasselbe tun, die selbe Aufgabe weiterführen

Wachsen ich nicht *mehr als nur eine Verpflichtung*: „**Du musst** wachsen!“

... du darfst es dir nicht gemütlich machen,

dich auf staubig gewordenen Lorbeeren ausruhen,

immer mit denselben Leuten dasselbe Ding durchziehen.

Wachsen IST einfach, es gehört zum Leben.

Es gibt kein Leben, das nicht wächst.

Was *nicht mehr wächst, ist tot* (oder zumindest eingefroren)

Und das gilt auch für uns **Menschen: körperlich, geistig, seelisch**

Und Wachsen ist *nicht unproblematisch*:

- je größer der **Baum** wird, umso mehr steht er *im Wind*, wird er gebeutel

- je größer das **Tier** wird, umso *mehr Futter braucht* es

- je mehr ein **Mensch** kann, umso mehr *kann er auch anstellen*

Trotzdem: Als Menschen dürfen und sollen wir wachsen.

Wachsen *verändert uns auch*, verändert die **Proportionen**.

Am offensichtlichsten in der **Pubertät** und den Jahren danach,

wenn *nichts mehr zusammenpasst*:

- die Bewegungen vorübergehend *ungeschickt* werden

- v.a. die Seele aus den Fugen gerät, weil **Kindliches und Erwachsenes durcheinander** geraten

Aber *auch später* wachsen und entwickelt wir uns in Richtungen,

dass *nicht nur wir selbst uns nicht mehr auskennen* mit uns selbst...

... sondern auch die **nächsten Menschen** mit uns ihre **liebe Not** haben,

das zu **verstehen**, das **nachzuvollziehen**, da auch **mit zu ziehen**.

... eine ganz schön **harte Herausforderung für die Liebe zu einem Menschen**

.. und doch dürfen und sollen wir wachsen,

den **anderen wachsen lassen**, sogar dabei unterstützen... zumindest ertragen

Sie ist verheiratet, Familie,

Kinder, die bald schon **keine Kinder mehr** sein werden.

Beruflich **erfolgreich** in dem Rahmen, den sie angestrebt haben, **abgesichert**.

Schön gelegene **Wohnung, sportlich**... sicher Menschen, die sie **beneiden** darum.

Nein, nein, auch **sexuell wunderbar**... naja, also bis vor Kurzem eben...

Da sagt sie: Ich kann so nicht mehr leben!

Nein, wir hatten **keinen Streit**, also bis vor kurzem...

Wir sind ein **perfektes Team**, bestens eingespielt, auch was die Kinder anbelangt.

Alles lief **reibungslos**, darum hab' ich ja auch so **lange nichts gesagt**...

Aber: Da ist keine Liebe. Nein, ich meine natürlich nicht Verliebtheit.

Aber **ehrliches Interesse**, wirkliches **Zuhören**, mich einfach so **in den Arm nehmen**.

Und wenn ich es versuche... **Unverständnis**, keine wirkliche Erwiderung.

Und **das Unheimliche** daran ist: **Das war schon immer so!** War eben so...

... und dass **mir das nie aufgefallen** ist, dass mir nichts gefehlt hat... bisher

Vielleicht, weil ich es **bei den Kinder gefunden** habe, aber die leben immer mehr in ihrer eigenen Welt, denen ist das nur noch peinlich... Vielleicht deshalb... jetzt...

Und als ich ihn **darauf angesprochen** habe: Zuerst **Entsetzen, Unverständnis**, dann ein Schwall von **Vorwürfen**, ich hätte einen anderen...

... und **seither nicht nur kalt, sondern eisig**.

Ich kann so nicht mehr leben. Ja, wir haben alles, aber...

Was tun? Was raten?

Natürlich hat **sie ‚jemanden‘ kennen gelernt**, der ihr genau das vermittelt.

Aber noch ist **nichts entschieden**.

Auch er ist verheiratet – und im Grunde wollen sie bei ihren Partnern bleiben.

Aber: Sie hat ein Recht zu wachsen, über das Bisherige hinaus.

Niemand darf sie dazu **zwingen, zu erstarren, einzufrieren**, die Alte zu bleiben.

Sie hat ja auch etwas **ganz Entscheidendes entdeckt**.

Eines **sollte sie schon bedenken**:

Ihr Wachstumsschub kam auch nicht von heute auf morgen, wurde nur jetzt erst offensichtlich.

Wenn er wachsen soll, mit-wachsen, dann **muss sie ihm auch Zeit dafür geben**.

Und als lebenskluge Frau weiß sie wohl auch,

dass **in jeder Liebe auch etwas Unerfülltes** bleiben wird...

Trotzdem: Sie hat ein Recht darauf zu wachsen!

Sicher: Nicht jede Art von Wachstum ist gesund.

Eines der großen Schreckensworte der Menschheit neben Krieg und Hunger...

... ist **Krebs!**

Krebs ist unkontrolliertes Wachsen zuerst nur einer einzelnen Zelle, bis der Organismus dem nicht mehr standhalten kann.

Der **unbeschränkte Selbst-Erfahrungs-** und Selbst-Erfüllungs-Trip kann Ähnliches bewirken.

Und Wachsen ist **nicht nur Kraftmeierei und Überlegenheit**,

nicht nur der nächste Schritt zur Vollkommenheit,

zur **Unbesiegbarkeit...**

Wachsen heißt **auch Abschied nehmen** – von dem, was war und das war mir vielleicht sehr lieb geworden.

Ja sogar ein Stück weit ... **Sterben, Zurücklassen, Verabschieden**

Die **Bilderwelt Jesu** ist **voll Wachsen**:

Gott selbst lässt wachsen, lässt uns wachsen -

und wir können nur darüber **staunen** – wie der **Bauer im Gleichnis**,

der es sich nicht erklären kann... ‚über Nacht!‘

Deutlich macht er uns aber auch:

Ziel des Wachsens ist es **nicht, wild in der Gegend herum zu wachsen**, sondern **Früchte** zu tragen...

... nicht sofort, nicht zu früh, dann aber... **‚Was ist mit dir, Feigenbaum?‘**

Ich gebe dir Zeit, aber nicht unendlich lange – Wo sind deine Früchte?“

Darum **reinigt der Winzer die Reben** (er schneidet sie zurück),
darum **gräbt der Gärtner die Erde** um
und düngt den Feigen-Baum (was niemand tut!)

Jesus selbst wächst auch.

Er wächst **wie das Weizenkorn**.

Dieses Weizenkorn **lässt sich selbst zurück**.

Es **vertraut sich der Erde an** – dem Kreislauf des Lebens.

Jedes Wachsen ist auch **Abschied und Zurücklassen** von Liebgewordenem.

Er **vertraut sich dem Vater so sehr an**, dass er aus der Welt verschwindet -
stirbt -

um vielfaches Leben zu ermöglichen.

Soweit sind wir nicht.

Aber **jedes wirkliche Wachsen** ist ein **Schritt hinein in dieses Vertrauen**.

Dass uns **Größeres gegeben** wird, wenn wir **Kleineres zurücklassen**,
Unwichtiges, Unsinniges, Abgestorbenes hinter uns lassen.

Und es kann schon geschehen,

das wir dann eine **Zeitlang schon auch mit leeren Händen dastehen...**

... denn nur leere Hände können Neues empfangen.